Ferner:

am 18. November im hohen Alter von 80 Jahren Herr Hermann Hambrecht, Inhaber der gleichnamigen Firma in Olten.

Der Verstorbene, von Geburt Badener — er stammt aus Offenburg —, betätigte sich zuerst als Kaufmann, dann gab er vorübergehend mit dem nachherigen Reichstagsabgeordneten Geck den Sozialdemokratischen Volksfreund heraus. Später war er eine Zeitlang in Wien und mehrere Jahre als Prokurist bei der Firma Ernst Kuhn in Biel (Schweiz). Um die Jahrhundertwende wurde er Geschäftsführer des Schweizerischen Vereins-Sortiments in Olten, aus dem er im Jahre 1920 ausschied. Sein Wirken für das Unternehmen war von den besten Erfolgen begleitet. Im Jahre 1911 hatte der Verstorbene unter eigenem Namen in Olten einen Verlag nebst Antiquariat und Bücherversand errichtet, dem er sich späterhin allein widmete. — 1917 war Herr Hambrecht als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Gemeinderat und Statthalter von Olten geworden, später Mitglied des solothurnischen Kantonsrates, des Erziehungsrates und des Bankrates der Solothurner Kantonalbank.

Ferner:

am 23. November im 72. Lebensjahre in Ludwigshafen der bekannte Schriftsteller, Herr Dr. Heinrich Lhotzky, Kommanditist des Hauses Lhotzky Verlages in Grünwald b. München.

1859 in Claußnitz bei Mittweida als Sohn des dortigen Pfarrers geboren, studierte er später selbst Theologie in Leipzig und wirkte dann 16 Jahre lang als deutscher Kolonistenpfarrer in der Krim und Bessarabien. Als er 1900 endgültig nach Deutschland zurückkehrte, studierte der schon gereifte Mann noch Chemie und Naturwissenschaft in Berlin. 1910 ließ er sich am Bodensee nieder, wo er bald darauf den Haus Lhotzky Verlag gründete. Seine bis dahin in anderen Verlagen erschienenen Bücher nahm er nun zum Teil in eigenen Verlag; dazu aber auch Werke anderer Schriftsteller. 1925 siedelte der Haus Lhotzky Verlag nach Grünwald b. München über und stand unter der Leitung des ältesten Sohnes Robert, der im Juli 1930 tödlich verunglückte. Oft und gern besuchte Dr. Heinrich Lhotzky die Kantate-Buchhändlertagungen in Leipzig, zuletzt 1925. Dann hinderte ihn ein fortschreitendes Augenleiden, das schließlich zur völligen Erblindung führte, an längeren Reisen. — Seine bedeutendsten Werke sind »Der Weg zum Vater«, »Religion oder Reich Gottes«, »Der Wunderpfarrer«, »Der Planet und ich«, worin Heinrich Lhotzkys Lebenserinnerungen in überragender Weise niedergelegt sind. »Immanuel Müller« schildert das Leben in seinen Kolonistengemeinden in Südrußland. Eine Reihe kleinerer Schriften werden zusammengefaßt unter dem Titel »Lebensbücher«. In allen seinen Werken tritt immer wieder sein goldener Humor zutage, der ihn auch in den Jahren des Leids nie verlassen hat. Am weitesten verbreitet sind wohl die drei Blauen Bücher, bei Karl Robert Langewiesche erschienen: »Die Seele Deines Kindes«, »Das Buch der Ehe«, »Vom Erleben Gottes«. Die Schriften aus seinen letzten Lebensjahren zeigen sein unbedingtes Eintreten für ein kraftvolles Deutschtum auf der Grundlage des Volkstums, z. B. »Deutschland ohne Armut«. Er hat dabei stets über den Parteien gestanden. Auf Grund seiner geschlossenen, klaren, gütigen Persönlichkeit konnte Heinrich Lhotzky Unzähligen Führer, Helfer und Tröster werden. Sein Einfluß reicht weiter, als er in seiner großen Bescheidenheit selbst ahnte. Er wird auch später noch vielen etwas zu sagen haben, obwohl er nun »diesen Planeten« verlassen hat.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Vorsicht!

Im Verlauf der letzten Monate wurde verschiedenen deutschen Verlegern ein Buch des schwedischen Arztes Dr. Axel Munthe »The Story of San Michele« zur Übersetzung und Veröffentlichung in deutscher Sprache angeboten.

Das Buch hat in England und Amerika großen Erfolg gehabt, da es reizvoll geschrieben ist und unbestreitbare Qualitäten aufweist.

Aus diesem Grunde haben auch wir uns für den Verlag der deutschen Ausgabe interessiert; im letzten Augenblick vor einer endgültigen Entscheidung kam uns aber ein Buch desselben Autors in die Hand, das 1916 erstmals erschien und 1930 bei John Murray in London neu aufgelegt wurde. Dieses Buch »Red Cross and Iron Cross« enthält die gehässigsten Angriffe gegen die deutsche Kriegführung in Belgien und Nordfrankreich, die vielleicht jemals gedruckt und verbreitet wurden. Die wildesten Greuellügen über Massen-Erschießungen wehrloser Frauen und Kinder in Belgien, über planmäßige und geflissentliche Mißachtungen und Verletzungen des Roten Kreuzes und dergl. wechseln ab mit Schilderungen deutscher Offiziere, die ohne Ausnahme als Rohlinge, Verbrecher oder im besten Fall als arrogante Dummköpfe bezeichnet werden.

Von diesem Buch des Hasses und des Abscheus hat der Verlag John Murray unter dem Eindruck des guten Erfolges der »Story of San Michele« im Sommer 1930 eine neue Ausgabe herausgebracht und der Verfasser, Herr Dr. Axel Munthe, schrieb ihm dazu ein neues Vorwort, das im wesentlichen zum Ausdruck bringt, man könne diese Verbrechen nach so vielen Jahren zwar in ritterlicher Weise vergeben, aber niemals vergessen.

Wir halten uns für verpflichtet, diesen Tatbestand bekanntzugeben, damit nicht deutsche Verleger oder Sortimenter in Unkenntnis der Dinge sich durch Verbreitung Munthescher Bücher in Deutschland Schaden zufügen, da diese Bücher in der Öffentlichkeit bei allen, die »Red Cross and Iron Cross« kennen, sicher schärfsten Protest hervorrufen würden.

Es sei noch bemerkt, daß dem deutschen Verlag, der sich der Vermittlung der »Story of San Michele« angenommen hatte, die Existenz von »Red Cross and Iron Cross« unbekannt war und er daher im besten Glauben gehandelt hatte.

Stuttgart, den 27. November 1930.

Deutsche Verlags-Anstalt.
G. Kilpper.

Bücherbettel aus dem Lehrerkreis.

Es verdient wirklich einmal festgestellt zu werden, daß der Bücherbettel aus dem Kreise der Lehrerschaft besonders groß ist. Meistenteils werden die Werke »zur Prüfung« oder »zwecks Einführung« verlangt. In 98 von 100 Fällen hört man nie wieder etwas von den Herren, denen man ein Exemplar kostenlos zur Ansicht überließ. Ich neige deshalb zu der Ansicht, daß es diesen Herren in der Hauptsache nur darauf ankommt, auf eine geschickte Weise und billig zum Handwerkszeug zu kommen. In letzter Zeit habe ich auf Gesuche um Überlassung von Prüfungsstücken wie folgt geantwortet:

»Ihrem Wunsche betr. kostenloser Überlassung eines Exemplars von . . . . . vermag ich leider nicht zu entsprechen und bitte Sie, sich das Werk in einer dortigen Sortimentsbuchhandlung vorlegen zu lassen oder durch eine solche zu beziehen. Sollte das Werk zur Einführung geeignet erscheinen oder für den Klassenbezug in Frage kommen, so bin ich gern bereit, Ihnen den Betrag für das als Handexemplar gelieferte Werk zurückzuvergüten oder zum Ausgleich ein Freiexemplar zu gewähren. Mit vorzüglicher Hochachtung . . . . .« Zur Nachahmung empfohlen!

Wolf.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung betr. Peter Urban-Stiftung. S. 1121.

Artikel:

Seltene Bücher. Von Prof. Löffler. S. 1121.
Der Buchhandel in der Gegenwart. S. 1124.
Ein Buchhändlerroman und andere Musenkinder der Zunft. Von Kurt Loele. S. 1125.

Kleine Mitteilungen S. 1126—1127: Jubiläen: Adolf Graeper, Barmen / Carl Finster, Kötzschenbroda / Der Reichsrat gegen Verlängerung der Schutzfrist / Aus Großbritannien / Preisabbau in Italien / Literaturpreis / Antiquare mit Einheitspreisen / Buchhüllen aus Baststoff.

Personalnachrichten S. 1127: Zum Beisitzer der Prüfstelle Berlin für Schund- und Schmutzschriften / Gestorben: Arnold Bachwitz, Wien; Hermann Hambrecht, Olten; Dr. Heinrich Lhotzky, Grünwald.

Sprechsaal S. 1128: Vorsicht / Bücherbettel aus dem Lehrerkreis.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postschließfach 274/75.